

Vorwort

Der Krankenhaus-Report behandelt in diesem Jahr in seinem Schwerpunkt erneut ein Thema von besonderer politischer Aktualität: Der Gesetzgeber hat einen neuen Anlauf unternommen, die Integration der Versorgung politisch voranzubringen. Die §§ 140a–d SGB V schaffen für Integrationsverträge weitgehende Vertragsfreiheit und stellen hierfür einen klar definierten Budgetrahmen zu Lasten der sektoralen Budgets zur Verfügung. Noch ist nicht klar, wann und wie man zur einer erwünschten Neuverteilung der Versorgungsaufgaben kommt und ob die sektorale Trennung von ambulanter und stationärer Versorgung leistungssteigernd verändert oder dauerhaft überwunden werden kann. Die Wahl des Titels „Wege zur Integration“ macht deutlich, dass trotz neuer Wegmarken gute Teile der Wegstrecke in Richtung auf Integration noch vor uns liegen.

Der Krankenhaus-Report 2005 fragt daher im Rahmen des Schwerpunkts u. a. nach, wer unter den neu formulierten Bedingungen das Potenzial hat, zum Treiber bzw. Motor der Integration zu werden. Insbesondere wird die mögliche Rolle der Krankenhäuser in diesem Prozess beleuchtet. Es wird nach den wesentlichen Aspekten gefragt, die bei der Vereinbarung von Modellen und Verträgen der Integrationsversorgung zu beachten sind. Es geht u. a. um finanzielle Rahmenbedingungen und Vergütungsmodalitäten sowie um die Verbindung zu den jeweils sektoral angelegten aktuellen Vergütungsreformen. Die schwierige Informationslage hinsichtlich der bereits geschlossenen Integrationsverträge ist derzeit noch ein wesentliches Hindernis, sich dem Thema Integration in Deutschland breiter empirisch fundiert zu nähern. Einzelbeispiele sind leider nur begrenzt geeignet, die grundsätzlichen Fragen nach den praktischen Perspektiven und Wirkungen der integrierten Versorgung (IV) zu beantworten. Eine Analyse vergleichbarer Vorhaben in Europa sowie eine gesonderte Diskussion der Rolle und Perspektiven der Patienten im Rahmen der IV konnten leider nicht im Schwerpunkt realisiert werden. Insofern wird es auch nach der Lektüre des diesjährigen Schwerpunktteils noch viel Diskussionsstoff geben. Gleichwohl sind wir sicher, dass der Krankenhaus-Report 2005 seinen Beitrag zur notwendigen Diskussion über Perspektiven und Rahmenbedingungen der integrierten Versorgung in Deutschland leisten wird.

In seiner Struktur und Gestaltung ist der Krankenhaus-Report gegenüber früheren Ausgaben weitgehend unverändert geblieben. Neben dem Schwerpunkt finden sich wie gewohnt die Rubriken „Zur Diskussion“, „Krankenhauspolitische Chronik“, „Daten und Analysen“ sowie das „Directory“.

Die Rubrik „Zur Diskussion“ ist dieses Jahr besonders reichhaltig ausgestaltet mit Einzelbeiträgen rund um die Krankenhaus-Versorgung in Deutschland. Besonders hinzuweisen ist auf die Krankenhausleistungsanalyse unter DRGs, die rechtliche Bewertung von Qualitätsinformationen durch Krankenkassen auf Basis von Routinedaten sowie die Kooperationsanalyse mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung zur Krankenhausversorgung in Deutschland.

Die „Krankenhauspolitische Chronik“ erscheint bereits in der dritten Ausgabe und legt mit der Dokumentation der wichtigsten Entscheidungen und Entwicklun-

gen seit dem Jahr 2000 einen veritablen Grundstein für eine historisch aufgeklärte Analyse der deutschen Krankenhauspolitik in Zeiten der DRGs.

Unverändert gut und anregend ist die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Statistischen Bundesamts für die Kapitel zu den Grund-, Kosten- und Diagnose-daten. Die amtliche Krankenhausstatistik erfasst mit dieser Ausgabe erstmals die Wirkungen der optionalen DRG-Einführung im Jahr 2003. Gegenüber früheren Ausgaben ist ein eigenes Kapitel für den Bereich der Vorsorge- und Rehabilitations-einrichtungen neu hinzugekommen. Dies ist ein Ergebnis der novellierten Krankenhausstatistik mit ihren erweiterten Informationen speziell auch für diesen Versorgungsbereich. Da im vergangenen Jahr wg. der Umstellung der amtlichen Statistik nicht alle Daten für den Krankenhaus-Report 2004 zur Verfügung standen, finden sich auf der CD dieser Ausgabe als Nachtrag ausgewählte Grund- und Kostendaten der Krankenhäuser und der Vorsorge- und Rehaeinrichtungen zum Jahr 2002. Auf die Erläuterungen im Krankenhaus-Report 2004, S. 292 sei verwiesen.

Das Directory präsentiert in Fortführung der letzten Ausgabe zentrale DRG-Parameter für nunmehr 1 694 Krankenhäuser unter Bezug auf den DRG-Katalog 2004 und enthält erstmals Vergleichswerte auf Landesebene entsprechend der im DRG-System angelegten Logik der landesbezogenen Basisfallwerte. Das Directory bleibt in dieser Form die einzige umfassende Vergleichssystematik für die Krankenhausversorgung in Deutschland mit der Möglichkeit einer hausbezogenen Sichtung und Analyse zentraler Leistungsparameter.

Im Editorial Board hat sich in diesem Jahr eine Veränderung ergeben: Neu in das Gremium aufgenommen wurde Rolf Hoberg, Vorsitzender des Vorstandes der AOK Baden-Württemberg. Allen Mitgliedern des Boards sei für ihre anregende Unterstützung und Beratung bei der Konzipierung des Schwerpunktthemas im Krankenhaus-Report 2005 herzlich gedankt. Neben dem Editorial Board sorgen weitere externe Reviewer für die Qualitätssicherung der eingereichten Beiträge. Diesen Kollegen sind wir für ihre Unterstützung im Rahmen des anonymen Reviewprozesses zu besonderem Dank verpflichtet. Unverändert gut ist auch die Zusammenarbeit mit dem Schattauer-Verlag, dem wir für die verlegerische Betreuung ebenfalls herzlich danken.

Der Krankenhaus-Report könnte ohne die Unterstützung und den besonderen Einsatz von Mitarbeitern des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO) nicht entstehen. Susanne Sollmann gilt unser besonderer Dank für die kompetente und zuverlässige redaktionelle Betreuung. Ulla Mielke hat erneut mit großem Einsatz die Produktion der Grafiken und der CD übernommen. Jörg Friedrich sei für die Beratung und Erstellung des Directories sehr herzlich gedankt.

Bonn und Magdeburg, im November 2005

Jürgen Klauber
Bernt-Peter Robra
Henner Schellschmidt